

cutiren Anlage dieses Hauses, weil wir sonst nicht weiter zu thun hätten. Auf das Besondere gehen wir ein, weil es höchlich wichtig ist, auch der Beschaffenheit ein Interesse habe, denn der preussische Gesandte wird in demselben, nach dem Entschlusse, den wir fassen, nicht wenig Zweck in diesem Sinne. (Geheime Beschlüsse) Bis her haben wir nur Finanzangelegenheiten, beschäftigen wir uns auch einmal mit ideellen und Volkrechten (Brovo) Bis marc antwortet sehr leicht, eben so leidenschaftlich Windischgrätz, Dantsch und andere. (Die Abstimmung wird mit jedem Augenblicke umgibt.) Bis marc bemerkt, man lasse auch andere Stimmen für das preussische Befehle erklären sollen; so thut das nicht, man will bisweilen bloß eine Quittung in Händen haben. Das Haus beschließt, auf ein Geheiß von Windischgrätz (Preuss) zurück einzugehen. (Der ausführlichere Bericht folgt morgen.)

Δ Berlin, 16. Juni. Ueber das Befinden Sr. Majestät des Kaisers werden recht widersprüchliche Nachrichten laut. Während offizielle Berichte der letzten Tage melden, daß verschiedene Minister, Generale u. A. empfangen wurden, und der Kaiser beschäftigt, sich nach Vახლახან zu begeben, sprechen Correspondenzen anderwärts Blätter, z. B. der *A. Z.*, von hartnäckigen Krankheiten, das namentlich mehr gemeldet, aber eine Körperkrankheit hinterlassen hat, welche das Aufgehen der Kräfte nach Ungleichem und Karlsruhe erforderlich gemacht habe. Nach einer anderen, freilich ungewisseren Version leidet der Kaiser seit seiner Petersburg'schen Reise an neuen Gelenksrheumatismus-Beschwerden, welche von Asthma und Magenleiden begleitet sind. Es wäre in der That recht wünschenswert, daß dieser und andern umlaufenden, vielleicht sehr übertriebenen Nachrichten von dem Zustand Sr. Majestät, welche zu mancherlei Combinationen Anlaß geben, klare und Vertrauen erweckende Äußerungen von zutreffender Seite entgegengesetzt würden. Die Liebe, welche das Volk seinem Kaiser entgegenbringt, rechtfertigt diesen Wunsch.

Der im vorletzten Blatte im Abzuge mitgetheilte Artikel des „Dissertator Romano“ über Bismarck's Erklärung wegen der Papstwahl enthält noch eine Stelle, welche wir glauben unsern Lesern ebenfalls nicht vorenthalten zu dürfen, da dieselbe den andern Berichten von Anjurien II würdig anreicht. Diese Verse sind folgendermaßen gefaßt: „Sicherlich können wir keine andere Veranlassung dieses Gegenstandes von einem Fürstling der Welt zu erwarten, der davon an sich, ganz Europa umzingelt und einen Unthron und Reichthümer verhältnisse zu bewirkt, der durch eben so heftigste Mißthaten wie unermüdet Siegrei bezogen gemacht worden ist.“

Der „Feier Lob“ will die ihm zu Theil gewordenen Dementis nicht annehmen: er schreibt: „daß die Cabinetten von Wien und Berlin in Bezug auf die Frage, wie sich dem in Frankreich eingetretenen Regierungswechsel gegenüber zu verhalten, eine vernünftige Vorgangs“, und bemerkt weiter, daß die Berliner Dementis dieser Nachricht von geringerer Wichtigkeit als die Zuverlässigkeit zeugen, mit welcher das Wiener, und wohl auch andere Cabinetten“ dem Fürsten Bismarck, „den Vortritt einräumen und seinen Vorlesungen verpflichtet.“ — Sachliche Abgeordnete wollen heute wissen, Graf Voss trete wieder in sächsischen Staatsdienste. Wir halten diese Nachricht für einen Scherz, der auf die angelegentlich der bevorstehenden Wahlen geschicklich genug auftretenden höflich-reactionären Unterredungen in Sachsen gemeint ist.

Der Reichsrath hat unter dem 14. v. M. dem Bundesrath den mehrertheilten, zwischen „Seiner Majestät dem Kaiser und dem Reichsrath“ zu Stande gekommenen, dem unumwundenen Herrscher und Kaiser der Kaiser aller Staaten von Perisien“ vereinbarten am 11. Juni zu St. Petersburg unterzeichneten Freundschafts-, Handels- und Schiffahrts-Vertrag mit Perisien nebst einem am 6. Juni d. J. zu Berlin vollzogenen Additional-Vertrage in französischer Sprache und deutscher Uebersetzung zur Beschlußnahme vorgelegt.

Der Bundesrath hat sich über die Staats- und Reichspapiergeld Angelegenheit, die im Verein mit dem wieder aufzunehmenden Vorschlage des Reichsrathes nun wieder beschäftigen wird, jetzt im Bewußtsein geeinigt. Das Komptum, welches der Bundesrath zu Stande gebracht hat, ist nach der „Rechts-Ztg.“ in seinen Hauptzügen folgendes:

Das Reich giebt 120 Millionen Mark Reichspapiergeld aus, einen halben für jeden Kopf der Bevölkerung. Die Abnahme aus 5, 25 und 50 Mark. Bis zum 1. Juli 1875 wird alles Staatspapiergeld eingezogen. Alles das ohne Reichsgegelte nicht wieder geschaffen werden. Die Reichspapiergelegenheiten werden von allen öffentlichen Kassen Deutschlands angenommen. Es werden jedoch von der Reichspapiergelegenheit Verlangen gegen bares Geld eingeleistet. Diese 120 Millionen werden nach der Bevölkerungsziffer unter die Bundesstaaten vertheilt. Diejenigen Staaten, welche kein Papiergeld haben, erhalten ihre volle Befugnis zum Verkauf, diejenigen, welche Papiergeld haben, müssen die Befugnis einziehen und absetzen. Uebersichten für die anderen nicht den Betrag von drei Mark pro Kopf, so ist damit die Sache Ordnung. Wenn aber, wie in Sachsen und einigen andern Staaten mehr Reichspapiergeld ausgegeben ist, als durch die Kopfnote an Reichspapiergeld gelöst worden, so tritt folgendes Vergehen ein: Die Hälfte des überhörsenden Betrags soll der betreffenden Staat aus eigenen Mitteln bis zum 1. Juli 1875 einbringen. Für die anderen Hälfte erhält er zum Beweise gleiches Einlösung vom Reiche die erforderliche Summe unverzüglich in Reichspapiergeld, deren Betrag zu dem Ende vorübergehend vermerkt wird, vorgefertigt; er muß den Verkauf in zehn Jahren zurückzahlen, und die Reichspapiergeld muß ebenfalls Reichspapiergeld tragen. Der normale Zustand wird nicht erst nach Ablauf dieser zehn Jahre eintreten, ungefähr im Jahre 1885, Alsdann wird es 40 Millionen halber Reichspapiergeld in Deutschland geben gegen 67 Millionen, welche gegenwärtig existiren. Sofort, d. h. im Jahre 1875, wird erachtet, daß an die Stelle der mannichfaltigen, aus bis an die Landesgrenzen gültigen Reichspapier eine einzige deutsche Reichspapiergeld tritt, ganz von Reich bis Reich, bis an andere Städte bis Badenleben. Die sofortige Verminderung des Reichspapiergeldes wird sich freilich nur auf etwa acht bis neun Millionen halber belaufen, aber es wird noch Jahr zu Jahr sich fortsetzen, bis nach dem Ablauf jeder zehn das gesetzliche Niveau erreicht ist.

Der deutsche Völkervertrag in Paris. Graf Arnim, angereizt und sich mit Familie nach Karlsruhe begeben. Statt seiner wird der Generalkonferenz in Paris eingetroffene Legationsrath Graf Wiedersheim vorläufig die Geschäfte der deutschen Botschaft führen.

Seitens des belgischen General-Commissars Martin ist Dr. Stöckel für den Posten eines Präsidenten des belgischen Wissenschaftscomitees zum Kandidaten Dr. Jaffé persönlich empfohlen worden. Der Minister soll den Vorschlag sehr beifällig aufgenommen haben.

Die Zahl der Eisernen Kreuze, welche im letzten Feldzuge gegen Frankreich zur Vertheilung gekommen, soll, wie „Sal. B.“ berichtet, nachgrate eine Höhe erreicht haben, welche es der General-Ordenscommission unmöglich macht, sämtlichen Aemtern und Inhabern des Eisernen Kreuzes Patente auszustellen. Es besteht deshalb die Absicht, eine Ordensmatrikel nach den Kategorien: Großkreuz, 1. Klasse, 2. Klasse, 3. Klasse am weißen Bande zu drucken und die sämtlichen gezeichneten Verdienste zu deponiren, so daß die Aufnahmen

in diese Matrikel die Ertheilung eines Patentes erlangen würde. Die Kategorie 4. Klasse bei der Vertheilung von 1870–71 repräsentirt den Zusammenhang des „wiederbegegneten“ Ordens mit dem ursprünglichen von 1813 und ist nur durch einen Offizier vertreten, den Generalmajorschiff v. Steinmetz. Derselbe befah das Eiserne Kreuz 2. Klasse bereits seit dem Jahre 1814 und erhielt deshalb im letzten Kreuze gleich das Eiserne 1. Klasse, während alle übrigen gegenwärtigen Ritter dieser Klasse auch die 2., also beide Klassen erst im letzten Kreuze erhalten haben.

Deisterreich

In französische Blätter ist die Nachricht übergegangen, daß in Folge der Monarchenversammlung in Berlin und Petersburg ein vollständiges Einvernehmen bei der orientalischen Frage zwischen den drei Kaiserlichen Höfen hergestellt sei. Die Entree der Kaiser Alexander und Franz Joseph in Wien habe dieses Einvernehmen definitiv festgestellt, oder nicht ohne wichtige gegenseitige Zugeständnisse, welche man sich auf Kosten der bisherigen traditionellen Politik Deisterreichs die Auslands in der orientalischen Frage gemacht habe. Unter Zustimmung des Berliner Cabinets würden die beiden kaiserlichen Höfe künftig in ihrer Politik und nützlichen in ihren militärischen Actionen in allen orientalischen Angelegenheiten gemeinsam handeln. Das englische Cabinet sei von der Gesamtheit dieser Abmachungen in Kenntniß gesetzt und habe dieselben gebilligt. Gleichlautende Nachrichten melbet auch der „Feier Lob“, welche aus Londoner diplomatischen Kreisen. Dagegen stellt eine offizielle wiener Correspondenz im „Journal de Deb.“ eine Wendung in der orientalischen Politik Deisterreichs fest, welche in Abrede; der Correspondent, welcher durch seine Darstellung die obigen Mittheilungen auf das richtige Maß zurückzuführen scheint, schreibt:

Die Orientpolitik des Grafen Andrássy ist von den wichtigsten Interessen der österreichisch-ungarischen Monarchie eingeleitet; sie beruht auf der gewissenhaften Achtung der bestehenden Verträge, ist von der Delegationen vollkommen geteilt und kann also nicht von einem Tage zum andern umgelingen. Sie hat auch durch den Besuch des Grafen seine Veränderung erfahren. Um sich Ausland zu nähern, bräunete das Wiener Cabinet wieder in seiner äußeren noch in seiner inneren Politik das geringste Opfer zu bringen. Das Bedürfnis und der Wunsch einer Annäherung waren auf beiden Seiten gleich stark, aber während der wiener Begegnung ist wieder in Bezug auf die orientalische Frage, noch aber irgend einen anderen Gegenstand ein förmliches Uebereinkommen erzielt worden. Die Politik nahm dabei überhaupt keinen hervorzuheben Platz ein; es hätte Tage an Zeit und an einem Anlaß zu eigentlichen Unterhandlungen. Das einzige mehr Bedeutung der wiener Entree ist: Der Besuch des Grafen bewies, daß die russische Regierung in diesem Augenblicke keine aggressive Politik, keinen feindlichen Plan gegen Deisterreich im Eide führt, sondern im Gegentheil die volle Macht auf freundschaftlichen Füße stehen will. Er bewies, daß das Cabinet von St. Petersburg die Unterhaltung des Status quo im Orient für wünschenswert erachtet, und daß in dieser Richtung ein stillschweigendes Einvernehmen zwischen den beiden Mächten besteht. Nach den zwischen den beiden Souveränen, ihren Familien und leitenden Ministern ausgetauschten Versicherungen kann Deisterreich gewiß kein, daß die parawilligen Umtriebe (ortan in St. Petersburg) ein Aufwachen haben werden. Die Austreibung der beiden Höfe ist eine wichtige Vorgangs des allgemeinen Friedens und gestattet Deisterreich, sich mit Mühe seinen inneren Angelegenheiten zu widmen.

Stalien

Der König wird nun wahrscheinlich doch nach Wien gehen, Natürlich wird die Reise nicht vor Schluss der laufenden Session im Sommer stattfinden. Nach dem „Dissertator“ ist die Sitzung auf den 20. v. M. angesetzt. Der König und Prinz Humbert werden nach Wien gehen. Der Kaiser und Prinz Humbert haben seit der Ankunft des neuen Reichsregiments nach Berlin und Umzüge angenommen. Es wird sogar berichtet, daß Herr v. Keubel Victor Emanuel ein eigenhändiges Einladungs schreiben des Kaisers überbracht habe. Den Italienern ist es bei dieser aus der Zuversicht Deutschlands und den Begegnungen der drei Kaiser sich ergebenden politischen Constellation recht behaglich geworden.

Banien

Das neue Ministerium hat eine Erklärung veröffentlicht, worin es den Ernst der Lage betont. Die Arme mühe reorganisiert werden. Das Deficit werde sich auf 25000 Millionen Reales belaufen. „Vor allen Dingen aber“, heißt es, „müssen wir beweisen, daß wir weder eine Gefahr für Europa noch für uns selbst sind. Wir müssen die Republik unter allen Umständen retten. Die Carlisten seien vom 30. Juni ab nach der Strenge der Kriegesgefechte zu behandeln. Herr Wuro hat im Ministerrathe einen Finanzplan vorgelegt, nach welchem die Regierung eine Kriegskontribution von 300 Millionen auszusprechen, die Streuten des nächsten Halbjahrs im voraus erheben und eine Rühmlichkeitssteuer einführen solle.

Der Carliskenkrieg geht seinen letzten Gang. General Navares, der der Nordarmee commandirt und schon längst berichtet war, ist seines Postens als Kriegsgemitter entbunden und durch General, den Gouverneur von Madrid, ersetzt worden. Der dem Staatsstreik gegen den Permann-Ausgang des früheren Nationalversammlunglichen amtlichen Einflus zu Verfügung stellte. Generals Carle, der Meutereien in der katholischen Armeelast, ist in Valencia angekommen, die Regierung hat seine Entlassung nicht angenommen, ihm vielmehr außerordentliche Vollmachten übertragen. Inzwischen ist die mit Truppen unter Oberst Cabrinetti gegen die meutenden Bataillone nach Javalba entsendete Commission nach Barcelona zurückgekehrt; in dessen Umgebung die zuverläßigen Truppen concentrirt werden.

Aus Navarra wird gemeldet, daß die Carlisten jähzweifel bei Urbar (Grenztort der Straße von Pamplona nach Bayonne) stehen. Die Regierung hat, um die Verbindung mit Frankreich zu sichern, die Errichtung von besetzten Wachtposten an der von Pamplona über Bilbao und den Pas Balcarras nach S. Jean Pie de Port in Frankreich führenden Straße befohlen. Die madrid Regierung scheint demnach in Navarra nur noch soweit, wie die Bajonnette der Reglementsstuppen reichen, Autorität zu besitzen. Es befindet sich, daß der frühere Minister Becerra bei seinem Eintritte nach Spanien in Val de Bayona von den Carlissen gefangen genommen und nach Pamplona, dem von ihnen besetzten Hauptquartier ihrer Unternehmungen in Navarra, geführt wurde. Auch zu Verbeja in der Provinz Sevilla ist es zu einem unumwundenen Gefolge gekommen. Ein Feldhaupt, der seine communitativen Gefolge mit einigen Leuten anführte, wurde von den Soldaten getötet und ertränkte in den Straßen von Barcelona, welche erst nach einigen Tagen von den Truppen genommen wurden.

Unter all dem politischen Lärm hat in Madrid am 12. d. eine religiöse Vereinigung zu tagen begonnen, nämlich die dritte Jahresversammlung der spanisch-italienischen Kirche, 23 Kirchengemeinden sind in derselben vertreten.

Der Straßenkampf in Granada hat nach dem amtlichen Berichte nicht weniger als 52 Opfer gefordert und vielleicht noch mehr, denn aufgefaßt sind nur diejenigen, welche in das Militär-Hospital gebracht worden sind. Die genannte Zahl umfaßt auf jeder Seite 20 Verwundete, und an Todten acht Freiwillige oder Leute von dem Volke und einen Capitän, einen Lieutenant und acht Mann von den Carabinieri. Ueber die Begegnung des folgenden Tages haben wir folgende Nachrichten: Der Umrang der traurigen Ereignisse war ein Wirtshausstreit zwischen einigen Carabinieri und Freiwilligen, der von Worten zu Thatlichkeiten überging. Ein Carabiniere tödtete dabei einen Freiwilligen, der ihn angegriffen hatte; die Freunde des Ertrunkenen bemängelten sich des Mörders und schleppten ihn an der Gewalt vorbei. Das ganze Carabiniercorps und mehr als die Hälfte der Garabiniere schloßen sich den Freiwilligen bei und in Bataillonen, umringelten das Feuer und bauten Barrikaden. Die Carabinier mussten sich in ihre Caserne zurückziehen und nach langem Widerstande die Waffen nieder. Die Freiwilligen bemängelten sich aller Waffen und Uniformstücke. Am förmlichsten bemängelt sich der selbstredende General-Capitän Adriano Armas, der sich mit den unter seinem Befehle stehenden Truppen die kämpfenden zu trennen, sich die Einmischung enthielt und am folgenden Tage mit dem Militär aus der Stadt zog, angeblich um die Verwirrung nicht noch größer zu machen. Darauf bildete sich ein „Militärhaufen“ in der Stadt, und diesem gelang es, eine Eingung herzustellen, so daß Soldaten und Volk mit Hufdrang auf die Republik traten.

Halle

Auf der jüngst beendet landwirthschaftlichen Ausstellung zu Göttingen ist die große Zahl der Herrn R. Zimmermann & Co., Besitzern der Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen hierseits, vertrieben in Bremen ausgegangen, wo der Verkauf vermerkt worden. Den von dieser Fabrik angefertigten Dampf-, Drill- und Mähmaschinen wurde der erste und zweite Preis zuerkannt.

Stadterverordneten - Sitzung am 16. Juni.

Vorleser: H. v. A. Rabede. 1. Es werden zum Anlaß des Kaiserthronfestes am Markt 10. d. M. ein Fest in der Gärtenstraße unter der Leitung von dem Friedrich Hof 70 Jhr. (Herr v. Brünneberg) und zur Herstellung von zwei neuen Thoreingängen und zur Erhöhung der Umfassungsmauer an dem Grundstück in der Gartenstraße 156 Jhr. (Herr H. v. Kr.) vorbehaltlich der Medingsvollziehung bewilligt. 2. Ein Antrag der Herren v. Brünneberg und der Kaserne in der Rathshausstraße zur Vermeidung der diesigen Garnison Schäden in diesen Jahren, daß das Haus in der letzten Nr. mit 305 Mann, gegen sonst 430 Mann, belegt war. Im Nachtrag darauf, daß es gegenüber den Anträgen der Militäerverwaltung mancherlei bauliche Veränderungen vorgenommen, daß die Lokale für den Fall einer eventuellen Vernehmung der Garnison hinreichend sind und eine anderweitige Vernehmung derselben verweigert, daß ferner die Befestigung anderer Localitäten seitens der Stadt sehr schwer ist, hatte die Finanzcommission ihm bis zum 1. Sept. 1870 Jhr. Entschädigung zugest. Inzwischen ist aber seit 1. Mai die letztere Befestigung der Wohnräume durch Militär wieder bewirkt worden, so daß der Vorträge auf die volle Entschädigung nicht verzichtet werden vermocht wird für den Monat April 25 Jhr. beantragt, welche ihm der Magistrat bewilligt. — Die Entschädigung wird jedoch seitens der Bebauung nicht fortbewilligt, da sich mehrfach Zweifel über die Richtigkeit der Entschädigung und gibt, vielmehr ein Antrag auf Verlagerung der Angelegenheit angenommen.

5. Der Magistrat hat die Mitteilung, daß die Petition der Stadt beim Abgeordnetenhaus bezieht auf die Befestigung der Communal-Vertheilungen wegen des Schusses der Gassen im Landtage nicht zur Vorlage gekommen ist.

6. Herr v. Steinbach, Weidlich vom Terrain des Halleischen Wohnungsvereins hat der Fürmann Jahn bisher ein Stadtkant, die gemalte Antragsurtheil, in der Stadtverwaltung, und in der ganzen Stadt, bezichtigt, beantragt, da es ein baulicheres Terrain erwerben, die genannte Fläche von 1000,36 Ca. M. (= 70 J. Ca. M.) käuflich zu erwerben, um sie zum Bau zu verwenden. Magistrat ist nach dem Vorschlage der Baucommission auf sein Verlangen einverstanden und beantragt ihm das Land mit 10 Jhr. pro Ca. M. in Ganzen für 705 Jhr. zu überlassen, da dasselbe als ein schmalen Streifen sonst schwer anders zu verwerthen ist, und der Käufer zugleich die Verpflichtung übernehme, zu Regulierung der dort führenden Straße, welche der Halleische Wohnungsverein und die Stadt je zur Hälfte und zwar im Jahre 1874 auszuführen haben, die Kosten dieser Regulierung zu tragen, und einmündig ein Verbot zu ertheilen, das Land zu veräußern. Die Gesamtsumme 1200 Jhr. soll posthacitlich getragen und dem Käufer bei pünktlicher Einzahlung zu 5 Prozent das Kapital in den nächsten 5 Jahren nicht gefälligst werden. Käufer verpflichtet sich vom Jahre 1875 ab jährlich 200 Jhr. abzuhaben. Der Verkauf wird vom Hrn. Stadtrath Jordan befürwortet und nach langem Discussion bewilligt.

7. Herr Dr. v. Böttner. Zur Abtheilung der gemischten Einbürgerungscommission soll auch in diesem Jahre wieder eine Commission eingesetzt werden, welche eine Liste der für jene Commission vorzuschlagenden Personen aufstellt. Es werde ich empfehlen, der harten Kritik gegenüber, welche die Einbürgerungscommission in den letzten Jahren erdulden habe, jenseit als möglich neue Elemente zu werben, und in gleicher Weise auf diese Einbürgerung zu ertheilen. — Durch Stimmzettel wurden darauf die folgende Vorlagungscommission, nachdem deren Zahl auf fünf festgesetzt worden, die Herren D. Emuth, J. A. Frisch, Lindner, Weste und Dr. Wätner gewählt.

8. Herr J. A. Frisch. Es hat die Remuval von Berichten der Hülfscomission von den Verordnungen der Stadtverwaltung, die des bisherigen Alt. St. M. vom 3. v. M. und einer neuen Vertheilung der J. A. Frisch und St. A. Richter im October abläuft. Nachdem diese beide. Geheißbestimmungen über die Qualifikation der Candidaten und den Formalitäten der Wahl bargelegt, bestimmt der Vortreffenden der Wahltermin fest auf Montag den 30. Juni.

9. Herr Dr. Frisch. Das Hospital ist schon lange das Bedürfnis der Stadt für einen Rathen zu haben, denn es muss ein neuer Sitz nach der Nothwendigkeit trat, für Glaucha ein solches Hospital zu beschaffen, für welches man sich bisher vergeblich bemühte. Zwei die Zwecke, sowie aber dem noch zur Herstellung eines Hospitalgebäude legt der Magistrat einen Vorschlag vor, welcher an der Straßenfront im Hospitalgarten aufgestellt werden soll. — Ein zweites solches Haus und bannend das Hospitalgebäude im Jahre 1900 Jhr. möglich, der Bau aus dem Grund des Hospitalgebäude hergestellt wird, die Stadt später Mühselig zu zahlen haben wird. — Die Beschaffung giebt ihre Zustimmung, nachdem sie sich für den Antrag des Referenten erllärt hat, die Bedingung anfast mit Papper, lieber mit Schiefer auszustatten, deren Kosten der Herr Stadtrath auf 150 Thlr. im Jahr geschätzt hat.

10. Herr Dr. v. Maller. Die Finanzcommission hat in Erwägung gegeben, ob das Grundstück Schimmelgasse 4, welches einen Mietzpreis von 67 Jhr. gewährt, nicht höher zu verwerthen sei. Referent hat sich persönlich überzeugt, daß der Zustand des gen. Gebäudes dies nicht ermöglicht, und auf seinen Antrag hat man von einer Veräußerung des Grundstückes abgesehen.

11. Herr Dr. J. A. Frisch. In Folge des Gesetzes vom 25. Mai a. l. bet. der Aufhebung der Maß- und Schladtsteuer, wonach es dem Stadten erlaubt werden kann, die Fortsetzung der Schladtsteuer als Communalsteuer zu behalten, hat der Magistrat über diese Communalsteuer berathen und sich in seiner Resolution für gänzlich ablehnend ausgesprochen. Die Angelegenheit ist der Stadtverwaltung Kenntniß von diesem Beschlusse, indem er zugleich die Gründe dafür und wider angeführt. Die Schwierigkeiten und Kosten der Fortsetzung der Schladtsteuer seien zu bedenken; es sei ferner zweifelhaft, ob das Ministerium des Innern und die Finanzen für Halle die Genehmigung ertheilen werde und selbst für diesen Fall ökonomisch, durch den alle drei Jahre neu zu stellen Antrag auf Fortsetzung der Steuer das Communalvermögen fortwährend in Frage gestellt zu legen, wogegen allerdings die Minorität des Magistratscollegiums nicht auf die bedeutende Einnahme verzichtet zu dürfen glaube und dagegen annehme, daß die Schwierigkeiten der Erhebung meistens überhöhet würden. — Auf Antrag des Vorsitzenden wird diese Angelegenheit der Finanzcommission zur Vorberatung überwiefen.

12. Herr Dr. J. A. Frisch. Die Kosten für die Provinzial-

„Lüderitz's Berg.“

Mittagstisch im Abonnement; à la carte zu jeder Tageszeit; Dresdner
Feldschlösschen-Bier auf Eis.

Steppdecken jeder Art,
Wollene Schlaf- und Beiseidecken,
Unterkleider für den Sommer passend
empfiehlt **F. G. Demuth**, Neuhäuser 3/4,
— Wäsche-Fabrik, Lager von Leinen etc. u. Bettfedern. —

Don heute an empfangen wieder täglich Sendung von
frischer Senn-Zafel (Gras-) Butter
und halte solche in vorzüglicher Waare à Pfd. 11 Sgr. be-
send empfohlen.
Carl Brodkorb jun.,
fl. Ulrichsstr. 9.

Firniss- u. Farben-Offerte.

Alle Sorten weiße und bunte Farben, trocknen, sowie in Öl ge-
riebenen, schnell trocknenden, braunen und gelblichen **Leinölfirniss**,
weißen und braunen **Siccatis**, **Bernstein-, Copal-, Dam-**
mar- und Asphaltack, **Kienöl und Terpentinöl** so-
wie alle dazu geböhrigen **Finssel** empfiehlt
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Beste Engl. Schmiedenussskohlen

frisch aus dem Kahne officieren zu billigstem Preise
Klinkhardt & Schreiber.

Beste Schlef. Schmiedekohle

hält stets Lager
Ferd. Pietzsch,
Halle, Dachriggasse 3.

Heute Dienstag Abend findet das bereits in hiesigen
Blättern angezeigte

Riesen-Pracht-Feuwerk

im **Bad Wittekind** statt.

Anfang des Concerts 6 Uhr.
Beginn des Feuerwerks 9 Uhr.
Albertine Rennebarth.

CAFÉ DAVID.

Mittwoch den 18. Juni

grosses Concert.
Anfang 8 Uhr. Entree 2½ Sgr.
Abonnement-Billets sind gültig. **C. Börner.**

Kohl's Gasthaus zur „Stadt Berlin“

Ober-Leipzigstrasse 47
empfiehlt einem geehrten reisenden Publikum seine Logements von 74 Sgr. an,
Restaurant, f. Bier, reichhaltige Speisefarte bei aufmerksamer Be-
dienung und billigen Preisen **W. Kohl.**

In meinem Bureau gr. Berlin 16b werden schriftliche Arbeiten, sowohl
juristischen als administrativen Inhalts gefertigt, eben so auch Rath und Belehrungen
in diesen Fächern mit Sachkenntnis ertheilt. **A. Bleeser, Halle.**

Bad Wittekind.

Mittwoch den 18. Juni
Grosses Concert.
Anfang 4 Uhr. **W. Halle.**

Salon Victoria.

Neues Theater zu Halle.
Mittwoch den 18. Juni 1873

Große Extra-Vorstellung
und **Concert** unter Leitung des
Herrn Capellmeisters **Rosner** und dem
engagierten Künstlerpersonal.
Eintritt 6 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Cassapreise:
Loge 15 Sgr. I. Sperrst. 10 Sgr.
II. Sperrst. 7½ Sgr. Seitenloge 5 Sgr.
Zugend-Billets zu ermäßigten Preisen
sind von früh 9—11 Uhr und Nachmit-
tags von 2—5 Uhr an der Theaterkasse
und in der Debitstellenhandlung des Herrn
Ruhne, gr. Ulrichsstr. zu haben.
A. Max Bössner, Direct. a. Dresden.

Münchener Keller.

Mittwoch Gesellschaftstag.
Eine gute **Gitarre** ist billig zu
verkaufen **Wuchererstr. 3.**

Fünfprocentige Anleihe

der

Neuen Actien-Zucker-Raffinerie

zu

Halle a. d. Saale.

Durch die Beschlüsse ihres Aufsichtsrathes vom 9. und 29. April d. J. ermächtigt, emittirt die Neue Actien-Zucker-Raffinerie ein Anlehen von

Vierhundert Tausend Thalern

eingetheilt in **600 Obligationen à 500 Thaler Preuss. Cour.**, versehen mit den laufenden Nummern 1 bis 600;
und **500 Obligationen à 200 Thaler Preuss. Cour.**, versehen mit den laufenden Nummern 601 bis 1100.
Die aufzunehmende Anleihe wird vom 1. Juli d. J. ab jährlich mit 5 Procent in halbjährlichen Raten gegen Rückgabe der mit den Ob-
ligationen auszureichenden Zinsanweisungen an der Kasse der Gesellschaft und an den bekannt zu machenden Stellen verzinst.
Die Rückzahlung der Obligationen bezüglich der darin verschriebenen Kapitalbeträge erfolgt Seitens der Gesellschaft durch jährliche Til-
gung von mindestens einem Procent des gesammten Anleihebetrages unter Hinzurechnung der ersparten Zinsen eingelöster Obligationen.
Es darf jedoch während der ersten zehn Jahre eine verstärkte Tilgung nicht stattfinden.
Die zur Rückzahlung gelangenden Obligationen werden durch das Loos bestimmt und deren Nummern durch die Gesellschaftsblätter, zur
Zeit die Halle'sche Zeitung und der deutsche Reichs- und königl. preuss. Staatsanzeiger, bekannt gemacht. Mit dieser Veröffentlichung
erfolgt die Kündigung der ausgelosten Obligationen mit einer sechsmonatlichen Frist.
Mit deren Ablauf hört die Verzinsung der gekündigten Kapitalbeträge auf.
Nach Ablauf von 30 Jahren steht den Inhabern nicht ausgeloster Obligationen das Recht zu, dieselben mit obiger Frist zu kündigen.
Für die Anleihe ist das gesammte bewegliche und unbewegliche Vermögen der Neuen Actien-
Zucker-Raffinerie verhaftet.

Von dem Gesamtbetrage der **400,000 Thaler** sind bereits **100,000 Thaler** fest übernommen, so dass nur noch

300,000 Thaler

zur Subscripction gelangen können, und es werden diese nun unter den nachstehenden Bedingungen bei den hiesigen Bankhäusern

H. F. Lehmann,
Reinhold Steckner,
Halle'scher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Comp.,
Zeising, Arnhold, Heinrich & Comp.,
Halle'sche Credit-Anstalt,
Filiale der Thüringischen Bank,
Thüringische Disconto-Bank Schmidt & Co.

zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

1) Die Zeichnung findet gleichzeitig bei den vorgenannten Stellen statt

am 21., 23. und 24. Juni d. J.

während der üblichen Geschäftsstunden auf Grund dieses Prospectes.

Im Fall einer Ueberzeichnung tritt verhältnissmässige Reduction ein.

2) Der Zeichnungspreis ist auf

100 Procent,

zahlbar in Thalerwährung, festgesetzt.

3) Bei der Zeichnung muss eine Caution von 10 Procent des Nominalbetrages baar oder in Cours habenden Effecten hinterlegt werden.

4) Die Zuthheilung erfolgt sobald wie möglich nach Schluss der Zeichnung.

5) Ueber die zugetheilten Beträge werden Interimsbescheinigungen ausgestellt, die später gegen die Schuldverschreibungen umzutauschen
sind. Der Termin wird öffentlich bekannt gemacht werden.

6) Die Vollzahlung der zugetheilten Beträge kann sofort bewirkt werden, muss indessen spätestens bis zum 1. October d. J. geschehen
sein, und wird dann die Caution verrechnet, resp. zurückgegeben.

HALLE A. D. S., den 12. Juni 1873.

Neue Actien-Zucker-Raffinerie.

DER AUFSICHTSRATH.

Wilhelm Werther, Hermann Frenkel,
Louis Bethcke, Bernhard Krause, v. Döflichem,
Otto Rockstroh, Hermann Lüttich.

DER VORSTAND.

Wessel, O. Schulz.

Halle. Druck und Verlag von Otto Zundl.